

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aqua — dann der Durchfahrtszoll — *navigium* — und der Anländungszoll — *portus* — zu Schärding war bei der damals lebhaften Schiffahrt im Inn zu Thal und Berg beträchtlich, und jedenfalls hoch gegriffen, und war eine ergiebige Regalie der Herren von Formbach und ihrer nutztheilenden Dynasten. Um das Jahr 1090 war der Ueberfahrtszoll zu Schärding — *transitus aquæ* — zwischen den beiden Schwestern Tuta und Hilmtrude, als Töchtern des Grafen Heinrich I. von Formbach, zwischen den Brüdern Ebert I. von Neuburg und Heinrich II. als Söhnen des Grafen Tiemo II., zwischen den Gebrüdern Ulrich und Hermann von Windberg, als Söhnen des Grafen Meginhard von Windberg, und der Itha von Burghausen, als Enkelin des Grafen Friedrich von Formbach getheilt worden. Tuta schenkte ihren Anteil an den Zollerträgnissen dem Kloster Suben, Hilmtrude und ihre Brüder traten ihre Anteile hierauf dem Kloster Formbach ab. Später waren, dieser Zolleinnahmen wegen, zwischen den beiden Klöstern Suben und Formbach Irrungen und Mishelligkeiten entstanden, die im Jahre 1150 beigelegt wurden.¹⁾

Der zweite Sohn Tiemos I. gleichfalls Tiemo (II.) genannt, erhielt zu seinem Erbe Neuburg; dieser Besitz war am bedeutendsten, und nach dem Tode seines Bruders Heinrich I. fiel ihm auch Schärding zu. Tiemo war, wie sein Vater, Schirmvogt der Kirche Regensburg, und hinterließ bei seinem frühzeitigen Tode (1040) vier Söhne: Ebert I., Heinrich II., Gebhard und Eberhard.

Der ältere Sohn, Ebert I., Graf von Neuburg, vermählte sich mit Mathilde, der durch Tugend, Schönheit und Reichtum ausgezeichneten Enkelin des Grafen Arnold II. von Lambach und Püttten, erhielt durch sie die Mark Püttten — an der Gränze von Ungarn —, einen Großtheil der Traungauischen Besitzungen — von der Rotensalz bis Schönering mit den Gerichtslehen — und die Grafschaft Niedergau, an der Ager und trat zugleich mit den Markgrafen von Steyer und denen von Oesterreich in nahe Verwandtschaft.

Ebert, ein wegen seiner Tapferkeit und seines hohen Sinnes gerühmter Mann, stand bei dem Herzoge Welf von Bayern in hohen Ehren, und wurde von demselben mit wichtigen Geschäften betraut.

Im Jahre 1075 brach zwischen dem Kaiser Heinrich IV. und dem römischen Papste Gregor VII. der sogenannte Investiturstreit los. Graf Ebert nahm, wie Herzog Welf, die Markgrafen von Steyer und Oesterreich, die Partei für den römischen Stuhl, zog sich aber hiervon durch die Rache Kaiser Heinrichs zu, der mit seinen Kriegern heranrückend, die Burgen Griesbach, Formbach und Neuburg

1) Mon. boic. IV. 97 Nr. CXXVII; U. B. I., pag. 729, Nr. CCCLVIII. §. Moriz's Grafen von Formbach, Lambach und Püttten, pag. 70. — Circa 1140 vertauschte das Kloster Formbach an den Diepold von Lochheim das Gut zu Fileeizingen — Bisfassung — gegen Abtretung eines Ackerlandes und des ihm von der Gräfin Itha überlassenen Anteiles an den Zollerträgnissen zu Schärding. U. B. I., 658, Nr. CIX. In einer Urkunde des Klosters Suben vom Jahre 1236 heißt es: „Scherdinge, cum piscationibus et parte navigii ejus“; demnach besaß Suben Fischereirechte und Anteile an dem Schiffzolle zu Schärding. Mon. boic. IV. 530.